

Von den letzten Dingen

Leid, Sterben und Leben aus medizinischer und theologischer Sicht

Die vorliegende Schrift ist ein sehr persönliches Bekenntnis des Autors zu seiner Profession als Arzt, als Humanist und als religiöser Mensch. Sein Lebensmotto könnte lauten: „Lebe das, was Du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es!“

Das Büchlein beinhaltet äußerst lesenswerte Reflexionen zum Leithema anhand alltäglicher Situationen, mit denen der Autor als Notarzt, als Intensivmediziner, als Anästhesist, immer aber als religiöser, ganzheitlich orientierter Mensch konfrontiert war. Er schildert anschaulich anhand eigener Erlebnisse, Erfolge, aber auch freimütig eingestandener Fehler seine Entwicklung während eines langen und erfüllten Berufslebens. Zeigt er doch eindrücklich den Weg vom Mediziner, d.h. jemandem der zunächst nur das medizinische Handwerk gelernt hat, zum eigentlichen Arzt, der das Gelernte zum Wohle seiner Patienten in humanistisch-christlichem Sinne einsetzt. In diesem Zusammenhang verweist er zu Recht auf die Parallelität der Entwicklung vom „bloßen“ Theologen zum Seelsorger. Bei allem bestimmt die tiefe Religiosität des Autors unverkennbar die Tonalität. Untermauert wird das v.a. berufliche Credo von Toni Adams durch zahlreiche Bibel- und Literaturzitate sowie Liedtexte. Wo findet der Leser in einem solchen Kontext sonst neben dem Hippokratischen Eid, die „10 Gebote“, die „leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit“, das „Te deum laudamus“, das „Confiteor“ sowie zahlreiche einschlägige Bibelzitate und Gedichte, so etwa die bekannte Ballade „John Maynard“ von Theodor Fontane oder „die Vergeltung“ von Annette von Droste-Hülshoff.

Aus allen Zeilen spricht ein gerüttelt Maß an ebenso praktischer wie selbstreflektierter Erfahrung, so etwa bei der Sterbehilfe, dass Leid ausgehalten werden muss und seine Abschaffung nicht zur Leitschnur ärztlichen Handelns werden darf.

Bezüglich der Intensivmedizin gilt, dass sie – von Ausnahmen abgesehen – immer nur dann Sinn macht, wenn therapeutisch noch Land in Sicht ist, idealerweise in der Perspektive einer möglichen Rückkehr in ein selbstbewusstes und selbstbestimmtes Leben. Sie muss stets das Ziel im Auge behalten und darf nicht zum bloßen Selbstzweck verkommen.

Dass in diesem Zusammenhang auch die heute viele Menschen beschäftigende Patientenverfügung zur Sprache kommt und, in dubio pro vita, kritisch hinterfragt wird, rundet die Thematik der letzten Dinge ab. Dabei scheut sich der Autor auch nicht, seine eigene Patientenverfügung bekannt zu machen.

Hilfreich sind auch die zahlreichen, in den Text eingestreuten Kästen mit Merksätzen wie „das erste Recht des Patienten ist ein ausgeruhter Arzt“, „eine Gewissensentscheidung ist nicht delegierbar“, „niemals im Streit aus dem Hause zu gehen“ oder „in der Notfallmedizin der Versuchung zu widerstehen, zu früh aufzugeben“ und vieles anderes Beherzigenswertes mehr.

Abgerundet werden die Darstellungen des Hauptautors durch die Betrachtung der letzten Dinge aus katholisch-moral-theologischer, aus evangelisch-lutherischer, aus jüdischer sowie aus islamischer Sicht.

Für welche Leser ist nun ein solches Buch bestimmt? Zunächst für alle, die sich mit derartigen existentiellen Fragen auseinandersetzen wollen oder müssen. Für Letztere hat es gleichsam hilfreiche Supervisionsfunktion. Um seinen vollen Wert zu entfalten, sollte allerdings beim Leser ein gewisser Bezug zur Medizin bzw. zu Grenzsituationen des Lebens im weitesten Sinne gegeben sein. Andernfalls bedienen die ebenso zahlreichen wie eindrucksvollen Beispiele aus der notfall- und intensivmedizinischen Praxis nur einen gewissen, vom Autor keinesfalls beabsichtigten Voyeurismus und „verpuffen“.

Von den letzten Dingen

Leid, Sterben und Leben aus medizinischer und theologischer Sicht

Herausgeber: H. A. Adams

mit Beiträgen von E. Schockenhoff, D. H. Hirschler, I. Ilkilic und M. Bolahatoglu

Verlag: Lehmanns Media, Berlin

Auflage: 2015

Seiten: 228 S. | Buch | Hardcover

Preis (D): 19,95 €

ISBN: 978-3-86541-742-8 (Print)



Alles in allem handelt es sich um ein durch und durch authentisches Büchlein. Es ist ein klares Bekenntnis zum Arzt-, noch besser, zum Menschsein mit all seinen humanistischen und religiösen Werten, geeignet zu kritischer Selbstreflexion und Innehalten.

B. Landauer, Ottobrunn